

## Dokumentation

Regionalveranstaltung Aachen  
28. Februar 2017, 16.00 – 19.30 Uhr  
Super C der RWTH Aachen

Gefördert durch die



Mit Unterstützung der



In Kooperation mit

ENGAGEMENT  
GLOBAL

Service für Entwicklungsinitiativen



mit ihrer

SERVICESTELLE  
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

Mit Mitteln des

Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung



Ihr/e Ansprechpartner/in

Kay Oebels  
T: 0231.936960-23  
M: k.oebels@lag21.dec

Laura Kirchhoff  
T: 0231.936960-16  
M: l.kirchhoff@lag21.de



Gemeinsam für  
Nachhaltigkeit



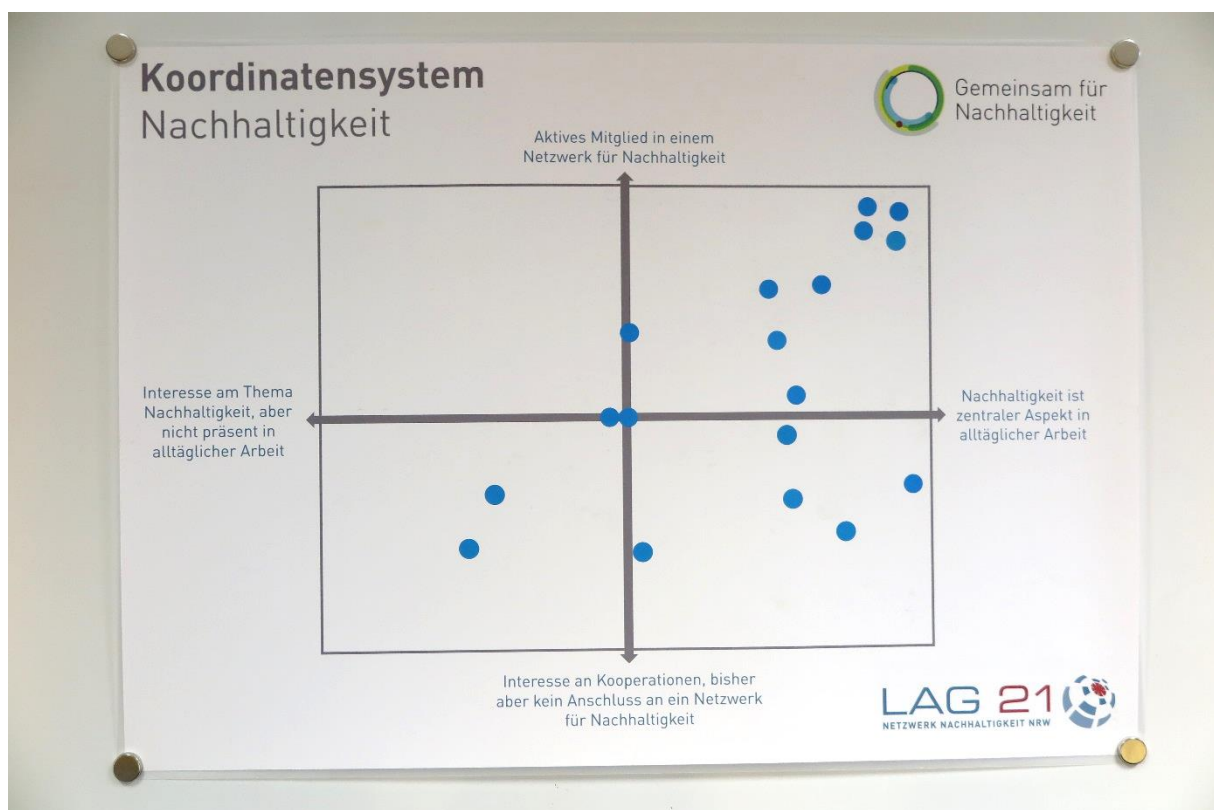
---

16.00-16.30	<b>Einlass &amp; Anmeldung</b>
16.30-16.45	<b>Begrüßung &amp; Grußwort</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ <b>Laura Kirchhoff</b>, LAG 21 NRW</li><li>▪ <b>Dr. Markus Kremer</b>, Umweltdezernent der Stadt Aachen</li></ul>
16.45-17.00	<b>Chancen &amp; Herausforderungen Nachhaltiger Entwicklung</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ <b>Thomas Kubendorff</b>, Nachhaltigkeitsbotschafter des Projektes und Landrat des Kreises Steinfurt a.D.</li></ul>
17.00-17.30	<b>NRW-Nachhaltigkeitsstrategie &amp; Perspektiven</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ <b>Kay Oebels</b>, LAG 21 NRW</li></ul>
17.30-17.45	<b>Information zu Fördermöglichkeiten</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ <b>Simon Hintemann</b>, Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)</li></ul>
17.45-18.45	<b>Offene Diskussionsrunde zur Nachhaltigen Entwicklung in der Region unter Beteiligung lokaler Initiativen und Akteure</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ <b>Eberhard Büttgen</b>, Demografiebeauftragter der Stadt Eschweiler</li><li>▪ <b>Merete Menze</b>, Geschäftsführerin Der Paritätische NRW – Kreisgruppe Städteregion Aachen</li><li>▪ <b>Rolf Frankenberger</b>, Fachbereichsleiter Wohnen, Soziales und Integration der Stadt Aachen</li><li>▪ <b>Thomas Kubendorff</b>, Moderator</li></ul>
18.45-19.30	<b>Thematische Kooperationsinseln</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Potenziale für eine Nachhaltige Entwicklung in der Region</li><li>▪ Chancen und Hürden der Netzwerkarbeit für Nachhaltige Entwicklung</li></ul> <b>Ausklang &amp; Imbiss</b>

---

## 1.) Koordinatensystem Nachhaltigkeit

Den Teilnehmenden der Veranstaltung wird zu Beginn die Möglichkeit gegeben, sich auf einem „Koordinatensystem Nachhaltigkeit“ selbst zu verorten. Die Dimensionen beziehen sich dabei auf die Präsenz des Themas Nachhaltigkeit in der eigenen alltäglichen Arbeit sowie den Organisationsgrad in bestehenden Netzwerken für Nachhaltige Entwicklung. Das Ergebnis zeigt, dass ein Großteil der sich verorteten Akteure das Thema Nachhaltigkeit tendenziell als einen zentralen Aspekt der eigenen alltäglichen Arbeit identifiziert. Von diesen Akteuren ist die Mehrheit bereits aktives Mitglied in Netzwerken für Nachhaltigkeit. Einige Akteure sehen in ihrer alltäglichen Arbeit eine signifikante Schnittstelle zum Thema Nachhaltigkeit, sind jedoch noch nicht in entsprechenden Netzwerken organisiert. Nur wenige Akteure haben Interesse an dem Thema Nachhaltigkeit, dabei jedoch keinen direkten Bezug in der alltäglichen Arbeit und keine direkten Schnittpunkte zu Netzwerken für Nachhaltigkeit.



## 2.) Grußwort

„Nachhaltigkeit passiert jetzt und hier.“ Mit diesen Worten begrüßte Dr. Markus Kremer, Umweltdezernent der Stadt Aachen die Teilnehmenden der Regionalveranstaltung „Gemeinsam für Nachhaltigkeit“ im Super C der RWTH Aachen. Der Beigeordnete der Stadt stellt in seinem Beitrag heraus, dass Aachen bereits einige wichtige Schritte in Richtung einer Nachhaltigen Entwicklung geleistet habe und so beispielsweise mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis



ausgezeichnet wurde. Dies liege unter anderem an der gelungenen Vernetzung der verschiedenen beteiligten Akteure, die eine umfassende Interessenvertretung der Bürgerinnen und Bürger gewährleiste. Dabei biete das Projekt „Gemeinsam für Nachhaltigkeit“ der LAG 21 NRW einen „richtigen Ansatz“, um die Netzwerkarbeit zu vertiefen und über mögliche Fördermittel zu informieren.

Im Auge habe Dr. Kremer bei der Beobachtung des Nachhaltigkeitsprozesses auch stets die Rolle Aachens als Großstadt in Nordrhein-Westfalen sowie als Heimat von rund 60.000 Studierenden. Das Thema Flächennutzung sei deshalb von großer Bedeutung, weshalb für die Zukunft Aachens eine generationengerechte Stadtentwicklung forciert werde. Großes Potenzial dazu sei in der Vielzahl von Interessengruppen und Netzwerken zu sehen, die sich in der Region bereits zusammengeschlossen hätten.

## 3.) Vorträge

Die Präsentationen zu den Vorträgen von Thomas Kubendorff, Kay Oebels und Simon Hintemann finden Sie im Anhang.

Anlage 2 – Chancen & Herausforderungen Nachhaltiger Entwicklung  
– NRW-Nachhaltigkeitsstrategie & Perspektiven

Anlage 3 – Information zu Fördermöglichkeiten

#### 4.) Offene Diskussionsrunde „Nachhaltigkeit in der Region“



Zum Thema Nachhaltigkeit in der Region diskutiert Nachhaltigkeitsbotschafter Thomas Kubendorff mit Merete Menze (Der Paritätische, Kreisgruppe Städteregion Aachen), Rolf Frankenberger (Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration der Stadt Aachen) und Eberhard Büttgen (Demografiebeauftragter der Stadt Eschweiler) sowie den Teilnehmenden der Regionalveranstaltung.

Merete Menze eröffnet die Diskussionsrunde mit einem Überblick über Vereine und Organisationen, die bisher gegründet wurden und einen Beitrag zur Nachhaltigen Entwicklung der Region leisten. Dabei schaffe die aktuelle Politik eine Verbindung zwischen unterschiedlichen zivilgesellschaftlichen Akteuren, die in „guter Kooperation“ zusammenwirken. Von großer Bedeutung sei dabei auch die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger, die als Ideengeber für alle Projekte fungierten.

Dem zustimmend merkt Rolf Frankenberger an, dass insbesondere im Bereich Integration viel erreicht worden sei, da die Stadt schon vor zehn Jahren das erste Integrationskonzept erfolgreich entwickelt und nun in einer zweiten Runde fortgeschrieben habe. In seiner Funktion als Fachbereichsleiter für die Bereiche Wohnen, Soziales und Integration stellt Herr Frankenberger die außerordentliche Kombination dieser verschiedenen Fachbereiche heraus. Die zeitgleiche Bearbeitung dieser in der Regel für sich stehenden Bereiche stelle ein neuartiges Konzept dar, sei jedoch an die vielfältigen Herausforderungen, die der Region Aachen derzeit und in Zukunft bevorstehen, angepasst.

„Wir sind alles andere als nachhaltig“. Dies entgegnet Eberhard Büttgen bezogen auf die Stadt Eschweiler, welche sich als Braunkohlestandort noch mitten im Strukturwandel befinde. Zwar habe Eschweiler beispielsweise den European Energy Award erhalten, und mit der Teilnahme an dem Projekt „Global Nachhaltige Kommune in NRW“ der LAG 21 NRW eine integrierte Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet, nun müsse es jedoch darum gehen, die

erarbeiteten Ziele praktisch umzusetzen. Darüber hinaus betont Eberhard Büttgen die bereits umfangreiche Netzwerkarbeit, die im Kontext der Erarbeitung der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie umgesetzt wurde. Diese solle auch in Zukunft fortgeführt werden. Einzig die Partizipation Jugendlicher bei Nachhaltigkeitsprozessen sei derzeit noch ausbaufähig. Denn nicht nur in Eschweiler, sondern generell seien junge Menschen zu wenig in Projekte zur Nachhaltigen Entwicklung eingebunden. Dies stelle ein zentrales Problem dar, weil gerade dieser Teil der Gesellschaft von den Konsequenzen einer nicht nachhaltigen Entwicklung betroffen und folglich die eigentliche Zielgruppe aller Nachhaltigkeitsbemühungen sei. Die daraus resultierende Frage „Wie wollen wir in Zukunft leben?“ stellt Eberhard Büttgen an das Plenum.

Dieses beteiligt sich rege an der offenen Diskussionsrunde. Die Teilnehmenden nutzen ausgiebig die Möglichkeit sich über einen freien Stuhl aktiv in die Diskussion einzubringen. Dabei bleibt die Diskussion über Nachhaltige Entwicklung nicht nur auf die Region Aachen beschränkt, sondern wird beispielsweise durch den Beitrag eines MISEREOR-Vertreters auf die internationale Bühne gehoben. Das Missverhältnis zwischen der Rolle westlicher Industrieländer als Ideenentwickler der Nachhaltigkeit, bei gleichzeitig wenig nachhaltiger und konsumorientierter Lebensweise habe zu einem „grotesken“ Bild geführt. Frau Menze vom Paritätischen bestätigt diese Wahrnehmung und merkt an, dass zum Beispiel eine Städtepartnerschaft zwischen Aachen und Kapstadt für die deutsche Stadt gewinnbringender gewesen sei als für ihren Partner.

„Nachhaltigkeit dürfen wir nicht in Stadtgrenzen denken“. Diese Auffassung wird auch bezogen auf die Herausforderungen, die speziell für die Region gelten, vertreten. Die Frage nach der zukünftigen Flächennutzung in der Umgebung sei deshalb entscheidend, da Aachen mit knapp 250.000 Einwohnern und seiner Lage zwischen dem Ballungsraum Ruhrgebiet und der Grenze zu Belgien und den Niederlanden nur über eingeschränkte Freiflächen zur Neuinanspruchnahme verfüge. In diesem Kontext wird auch angemerkt, dass Investoren einen zu großen Einfluss auf die Entwicklung des Stadtbildes hätten. Kommunen sollten in diesem Fall die Oberhand über die Stadtentwicklung behalten, was nur durch eine intensive Partizipation der Bürgerinnen und Bürger zu erreichen sei, wie Frau Menze und Herr Büttgen ergänzen. Dieser Prozess wird beispielsweise durch Initiativen, wie jene des AStAs der RWTH Aachen unterstützt, der eine Plattform zur Förderung der Nachhaltigen Entwicklung der Region erstellen möchte.

Jedoch sieht sich auch die Politik in einer aktiven Rolle, die sich nicht nur auf die Vernetzung der verschiedenen zivilgesellschaftlichen Akteure beschränkt. Ein Vertreter der Linken-Fraktion hebt hervor, dass die Parteien stete Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger seien und die Aufgabe hätten, die Nachhaltigkeitsziele der UN (SDGs) zur lokalen und regionalen Umsetzung herunterzubrechen. Somit sei die Weitergabe von (nachhaltigem) Wissen ein entscheidender Beitrag, den Parteien und Politik beisteuern sollten. Dies werde



auch durch Veranstaltungen wie „Gemeinsam für Nachhaltigkeit“ gefördert, da dieses Format den Dialog zwischen verschiedenen Vertreterinnen und Vertretern möglich mache. Während der zahlreichen Beteiligung des Plenums an der offenen Diskussionsrunde wird außerdem wiederholt die mangelnde Partizipation von Kindern und Jugendlichen angesprochen. Dabei herrsche durchaus Interesse an nachhaltigen Projekten, die zum Beispiel an Schulen umgesetzt werden könnten, jedoch bisher zu wenig gefördert würden. Nachhaltigkeitsbotschafter Thomas Kubendorff entwirft deshalb die Idee eines Nachhaltigkeitsmanagers, der eine Anlaufstelle für die Gedanken und Pläne der Kinder und Jugendlichen darstelle, um beispielsweise einen gemeinschaftlichen nachhaltigen Speiseplan für Schulen zu entwickeln.

## 5.) Kooperationsinseln

Die Regionalveranstaltung schließt mit einem Vernetzungsangebot für die Teilnehmenden an zwei Kooperationsinseln. Die Kooperationsinseln umfassen die Themen Potenziale sowie Chancen und Hürden einer Nachhaltigen Entwicklung in der Region.

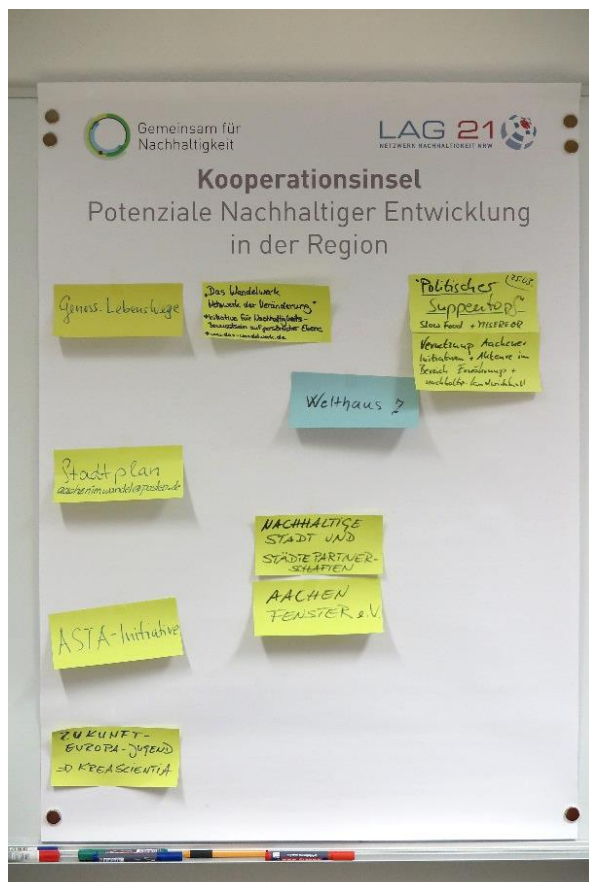
### 5.1) Potenziale Nachhaltiger Entwicklung in der Region

An der Kooperationsinsel zu den Potenzialen einer Nachhaltigen Entwicklung in der Region wird diskutiert, welche Themen und Themenfelder in der Region besonders wichtig sind und welche Akteure, bzw. Akteursgruppen miteinbezogen werden sollten.

Potenziale zur Nachhaltigen Entwicklung der Region Aachen werden allem voran in lokalen Organisationen und Vereinen gesehen. Diese decken verschiedene Themen wie Gesundheit und Ernährung, Globale Verantwortung und Eine Welt, Konsum und Lebensstile,

Stadtentwicklung sowie Bildung ab.

Außerdem werden übergeordnete Ideen wie eine nachhaltige und unter verschiedenen Akteuren abgestimmte Stadtentwicklung sowie eine verstärkte Vernetzung aller Beteiligten benannt. Es ist hervorzuheben, dass die Teilnehmenden bereits sehr konkrete Aktionsformen und einzubeziehende Interessengruppen nennen, in denen weiteres Potenzial zur Entwicklung der Region gesehen wird. Dabei sind es vorwiegend zivilgesellschaftliche Vereine und weniger wirtschaftliche oder politische Organe, die in der Region als relevant angesehen werden. Sich der vorangegangenen Diskussion anschließend, wird beispielsweise die gemeinnützige Gesellschaft für kreative Bildung „KreaScientia“ angeführt, welche die Themen Bildung und Partizipation Jugendlicher einschließt. Der nachfolgenden Tabelle sind die Ergebnisse der Kooperationsinsel im Detail zu entnehmen.

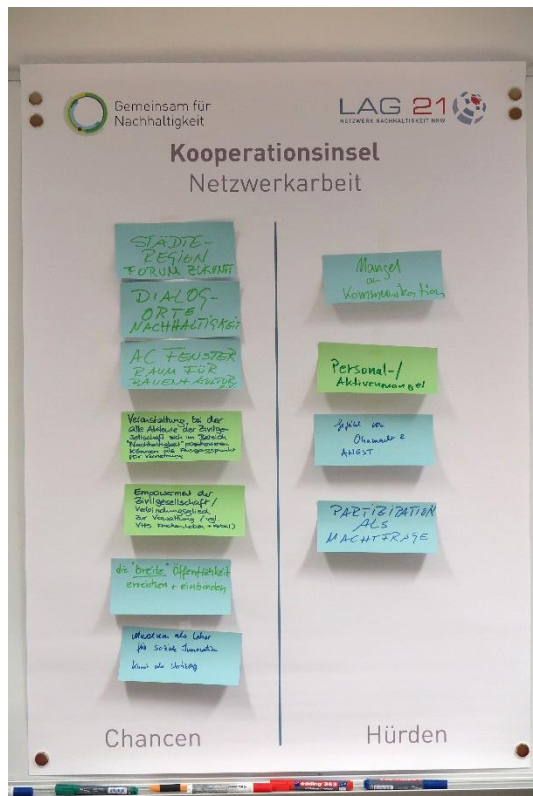




Themenfeld	Was ist besonders wichtig für die Nachhaltige Entwicklung in der Region?	Wer sollte einbezogen werden?
Übergeordnet	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nachhaltige Stadt und Städtepartnerschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Welthaus</li> <li>- AStA-Initiative</li> </ul>
Gesundheit und Ernährung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vernetzung Aachener Initiativen und Akteure im Bereich Ernährung und Landwirtschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Landwirtschaft</li> </ul>
Stadtentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stadtplanung (aachenimwandel@posteo.de)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aachen Fenster e.V.</li> <li>- Genossenschaft LebensWege</li> </ul>
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zukunft – Europa – Jugend</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- KreaScientia</li> </ul>
Globale Verantwortung und Eine Welt	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Politischer Suppentopf“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Slow Food</li> <li>- MISEREOR</li> </ul>
Konsum und Lebensstile	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Initiative für Nachhaltigkeitsbewusstsein auf persönlicher Ebene</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- “Das Wandelwerk – Netzwerk der Veränderung”</li> <li>- <a href="http://www.das-wandelwerk.de">www.das-wandelwerk.de</a></li> </ul>

## 5.2) Chancen und Hürden der Netzwerkarbeit für Nachhaltige Entwicklung

An der Kooperationsinsel zur Netzwerkarbeit werden Chancen und Hürden, welche eine Nachhaltige Entwicklung in der Region beeinflussen, diskutiert.



Trotz eines als gut wahrgenommenen generellen Netzwerks für Nachhaltige Entwicklung, werden als problematisch vor allem strukturelle Gegebenheiten genannt. Zum Beispiel mangelnde Kommunikation oder auch fehlendes Personal, bzw. Aktive im Bereich Nachhaltigkeit. Dem gegenüber stehen konkrete Initiativen wie der Verein Aachen Fenster – Raum für Bauen und Kultur, welcher für die Teilnehmenden als Chance einer Nachhaltigen Entwicklung wahrgenommen wird. Neben bereits bestehenden Aktionsformaten besteht außerdem der Wunsch nach einer Ausweitung des Veranstaltungsangebots zum Thema Nachhaltigkeit. Dabei solle auch die „breite“ Bevölkerung in den Diskurs eingebunden werden. Durch zusätzliche Veranstaltungen mit dem Schwerpunkt auf Vernetzung, Informationen und Ideenaustauschen könnte für zivilgesellschaftliche Akteure die Basis für eine

enge Zusammenarbeit geschaffen werden.

Chancen	Hürden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Städteregion Forum Zukunft</li> <li>- Dialogorte Nachhaltigkeit</li> <li>- Aachen Fenster – Raum für Bauen und Kultur e.V.</li> <li>- Veranstaltung, bei der alle Akteure der Zivilgesellschaft sich im Bereich „Nachhaltigkeit“ positionieren können als Ausgangspunkt für Vernetzung</li> <li>- Die „breite“ Öffentlichkeit erreichen und einbinden</li> <li>- Museum als Labor für soziale Innovation, Kunst als Werkzeug</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mangel an Kommunikation</li> <li>- Personal- und Aktivenmangel</li> <li>- Gefühl von Ohnmacht und Angst</li> <li>- Partizipation als Nachfrage</li> </ul>

## 6.) Ausblick

Im Nachgang zu der Regionalveranstaltung in Aachen bietet die LAG 21 NRW den Akteuren aus der Region eine Organisationsberatung an. Ziel der Organisationsberatung ist in erster Linie, die lokalen Nachhaltigkeitsprozesse und die Netzwerkarbeit für Nachhaltige Entwicklung zu unterstützen. Die LAG 21 NRW hilft interessierten Akteuren im Rahmen eines Workshops dabei, neue Netzwerke und Allianzen auf den Weg zu bringen sowie schon bestehende Initiativen zu stärken und weiterzuverfolgen. Der Fokus liegt dabei insbesondere auf der langfristigen Etablierung eines regionalen Forums für Nachhaltige Entwicklung. Mit der Organisationsberatung werden alle Teilnehmenden der Veranstaltung angesprochen. Sprechen Sie uns an!

Für weitere Informationen zum Projekt „Gemeinsam für Nachhaltigkeit“ und weiteren Projekten der LAG 21 NRW besuchen Sie gerne auch unsere Webseite auf [lag21.de](http://lag21.de).